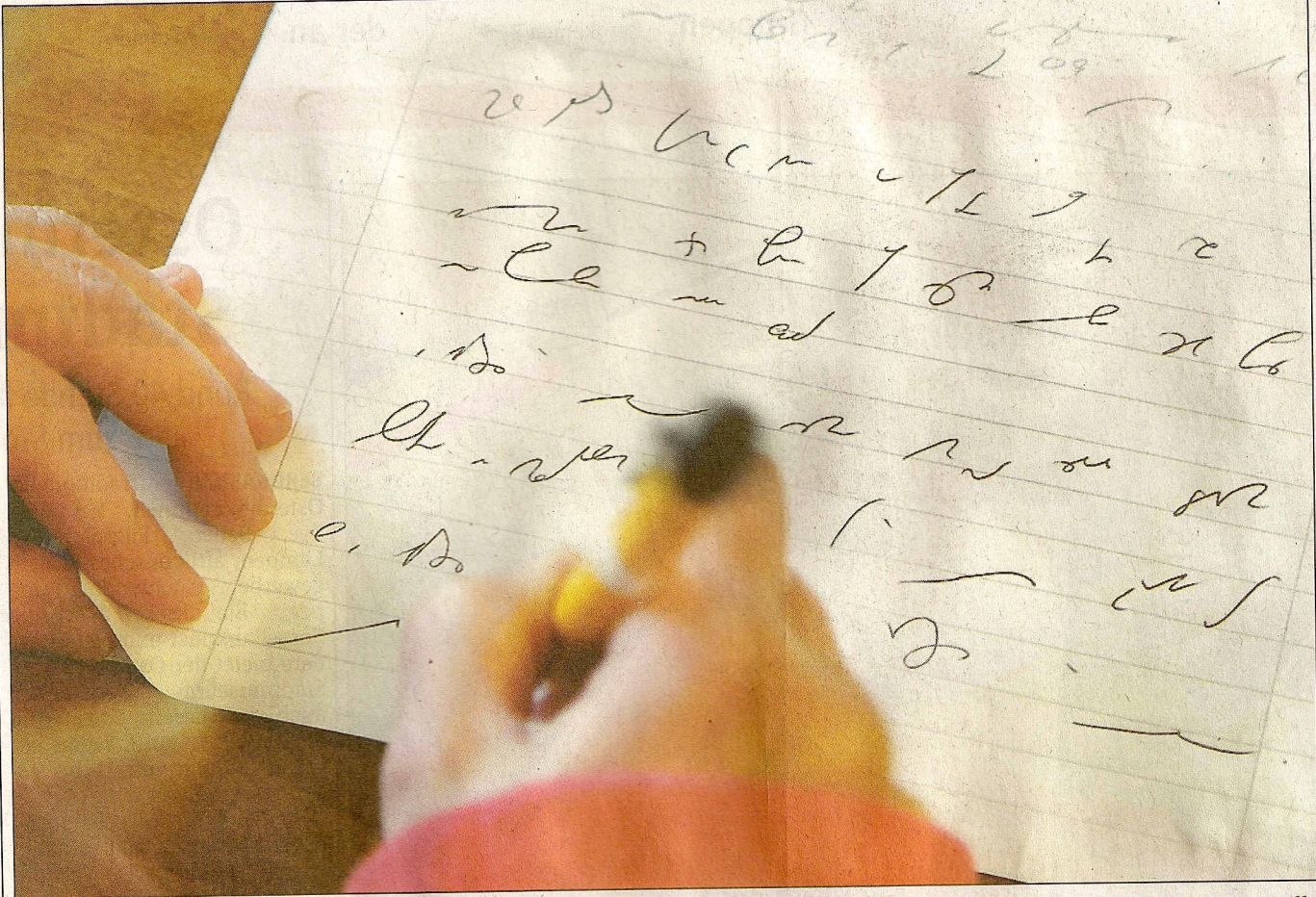


STENOGRAFIE

Schnellste Schreiber traten gegeneinander an. Bergkamen 2 →



6. April 2011



Ohne Steno-Kenntnisse hier etwas entziffern? Keine Chance. Gute Stenografen schaffen 300 Silben in der Minute. ■ Fotos: Milk

Die schnellschreibende Jugend sitzt am Computer

Der Stenografen-Bezirk kürt seine Meister im Städtischen Gymnasium
„Ich schaffe bis 290 Anschläge in der Minute“, sagt die 17-jährige Sonja Masuta

BERGKAMEN ■ Das schwierige Wort „Versicherungsvertragsgesetz“ bereitet der Stenografin Beate Beine keine Probleme. Aber beim „Verbraucherschutz“ hakt es. Als sie vorliest, was sie sich in Kurzschrift notiert hat, stockt sie an dieser Stelle und übergeht schließlich den Begriff.

Beate Beine sitzt keineswegs im Büro, sondern in einem Klassenzimmer des Städtischen Gymnasiums. Die Frau, die dem Stenografenverein Dortmund 1864 angehört, ist einer von rund 75 Teilnehmern, die an diesem Samstag zum Wettbewerb des Stenobezirks Rheinland-Westfalen in die Bergkamerer Schule gekommen sind.

Beine zählt zu den Spitzenkräften unter den rheinisch-westfälischen Schnellschreibern. Sie schafft bis zu 300 Silben in der Minute. Das ist enorm viel, und das stellt auch Udo Klütting vor eine echte Herausforderung: Er diktiert der Stenografin den Wettbewerbstext. „Ich muss den Text vorher gründlich lesen“, sagt der Mendener. Denn er soll nicht nur so schnell sprechen wie „Hitparaden“-Moderator Dieter Thomas Heck in seinen besten Zeiten, sondern sich auch deutlich artikulieren. Zudem muss sich Klütting beim zehminütigen Diktat langsam steigern: „Ich starte mit 250 Silben in der Minute, dann



Die Finger fliegen in rasender Geschwindigkeit über die Tastatur: Das Tastschreiben war eine der Disziplinen bei der Meisterschaft in Bergkamen.

werde ich 25 Silben pro Minute schneller.“

Klütting fungiert zum ersten Mal als Ansager. In den vergangenen Jahren ist er selbst als Stenograf bei den Bezirksmeisterschaften angetreten. Im Zivilberuf arbeitet er als Finanzbeamter. Da sei es ganz praktisch, die Kurzschrift zu beherrschen, sagt er. Aber wirklich nötig sei das im Berufsalltag nicht mehr. Auch Beate Beine pflegt die Stenografie mehr als Hobby.

Professionelle Stenografen arbeiten etwa in Gerichten

Sie hat sie 1974 im Alter von 14 Jahren erlernt. Ihr Geld verdient sie bei einem IT-Unternehmen, da sind mittlerweile ganz andere Qualifikationen gefragt.

Professionelle Stenografen arbeiten heute überwiegend in Parlamenten und Gerichten, sagt Thorsten Szczyrba, der Bezirksvorsitzende aus Weddinghofen. Doch es gibt offenbar eine Menge Men-

schen, die sich in ihrer Freizeit für die Stenografie begeistern: Szczyrbas Bezirk zählt über 1200 Mitglieder (siehe Kasten).

Die üben sich nicht nur in der klassischen Stenografie, sondern auch in der Disziplin Textbearbeitung und Textgestaltung. Dabei bekommen sie eine Rohtext, an dessen Rand zahlreiche Korrekturzeichen, wie sie der Duden nach der DIN-Norm 16511 aufführt, stehen. Beim Wettbewerb geht es darum, innerhalb von zehn Minuten möglichst viele Seiten mit möglichst vielen Korrekturen zu bearbeiten. „Die Besten schaffen bis zu elf Seiten und bis 170 Autorenkorrekturen“, sagt Szczyrba.

Diese Disziplin hat der Stenobezirk erst im vergangenen Jahr ins Wettbewerbsprogramm genommen – auch, um den Nachwuchs zu pflegen, für den die Arbeit am Computer zum Alltag zählt: „Da fährt die Jugend drauf ab“, sagt Szczyrba. „Das ist etwas für die Computergene-

ration.“

Gleiches gilt für das Schnellschreiben, bei dem die Teilnehmer einen Text möglichst schnell und fehlerfrei abschreiben müssen. In den Klassenzimmern, in denen dieser Wettbewerb ausgetragen wird, sitzen überwiegend junge Leute. Die Finger der 17-jährigen Sonja Masuta aus Menden fliegen rasend schnell über die Computertastatur: „Ich schaffe bis 290 Anschläge in der Minute“, sagt sie.

Szczyrba freut sich, dass die Stenovereine mit dem Schnellschreiben jugendliche Mitglieder gewinnen, die mit der Stenografie selbst nicht mehr viel anfangen können: „Das ist die Zukunft.“ Zumal die jungen Leute auf diese Weise auch Fähigkeiten gewinnen, die sie später im Beruf weiterbringen. Auch Sonja findet, dass ihr Hobby durchaus nützliche Nebeneffekte hat: „In Bewerbungen kommt das gut an, wenn ich erwähne, wie schnell ich tippen kann.“ ■ **job**

Steno-Bezirk

- Dem Steno-Bezirk Rheinland-Westfalen mit Sitz in Weddinghofen gehören 19 Stenografenvereine und ein Computercub an.

- Mit rund 1 200 Mitgliedern ist er der größte Bezirk im Westdeutschen Stenografenverband.

- Im Internet findet sich der Steno-Bezirk unter der Adresse www.bezirksstenojugend.de.